

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Für die Werkstatt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Für die Werkstatt.

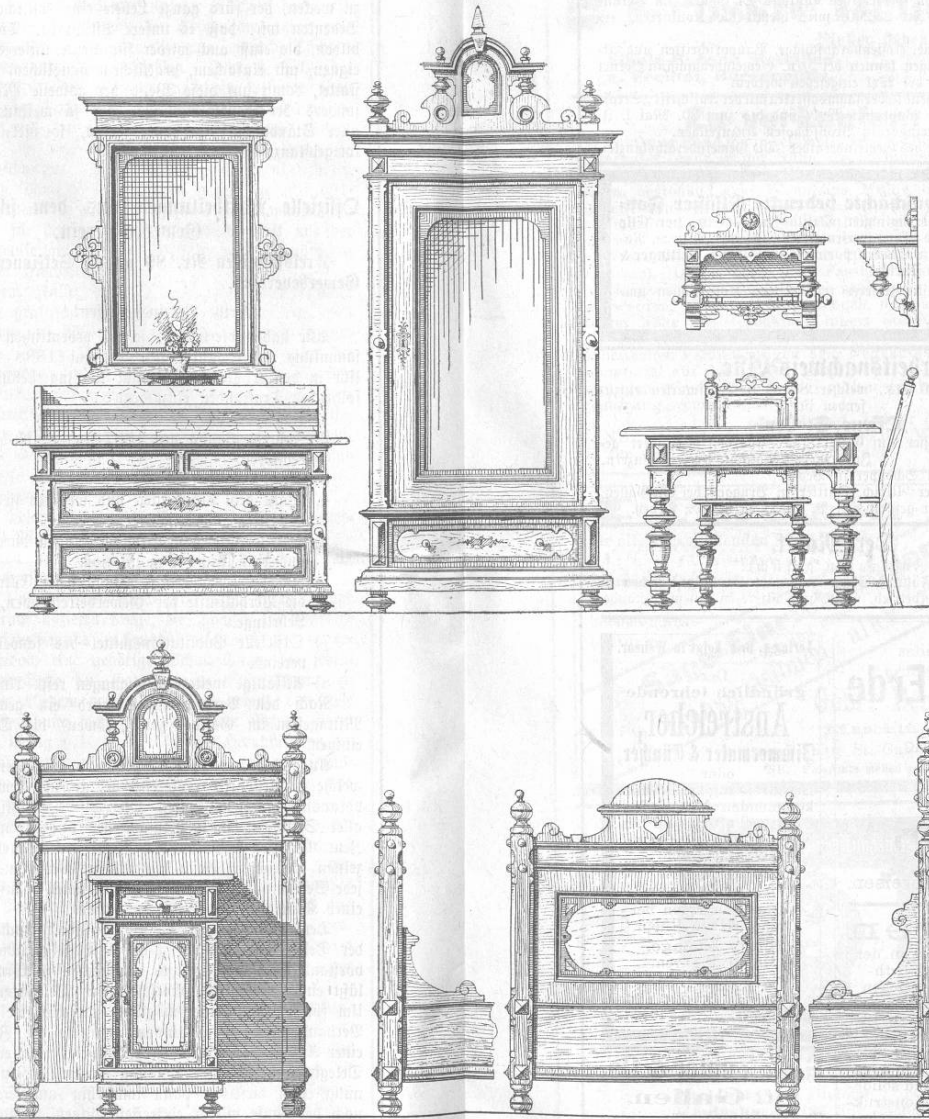
**Blau-Anlassen und stellenweises Blaubeizen von eisernen Bändern, Schildern und dergl.** In neuerer Zeit ist die Nachfrage nach derartig behandelten Beschlägen eine ziemlich lebhafte und läßt es sich nicht leugnen, daß gut ausgeführte Arbeiten einen prächtigen Anblick darbieten. Aber wie diese Sachen auf einfache Weise herzustellen sind, darüber hat sich schon Mancher den Kopf vergeblich angeknien. Meistens sieht man, daß auf dem geschliffenen Stück die Ornamente nur in farbigem Lack ausgeführt sind. Um die Decoration jedoch nach alter Manier zu bewerkstelligen, gebe man, wie die „D. Metallarbeiter-Ztg.“ angiebt folgendermaßen vor: Man lasse das geschliffene und fein polirte Arbeitsstück am besten über einer starken eisernen Platte, welche glühend gemacht wird, gleichmäßig blau an. Um die Gleichmäßigkeit zu erzielen, darf man das Arbeitsstück nicht unmittelbar auf die Platte legen, sondern muß es in einiger Entfernung davon halten. Ist das Anlassen geschehen, welches um so schöner und haltbarer ausfällt, je besseres, dichteres Eisenmaterial verwendet ist, so werden die Stellen, welche blau bleiben sollen, mit beliebiger Delfarbe gedeckt, die man etwas trocknen läßt. Darauf gießt man über das Ganze erwärmten Weineßig, wodurch die nicht bedeckten Stellen sofort blank erscheinen. Wendet man den Weineßig kalt an, so muß er etwa 5 Minuten wirken, man erzielt dann aber auch kein glänzendes, sondern ein mattes Weiß. Nach dem Uebergießen mit Weineßig taucht man das Stück in kaltes Wasser. Die aufgetragene Farbe läßt sich hierauf, wenn sie nicht zu trocken geworden, ebenfalls leicht entfernen. Bei dieser Methode behalten die blanken Stellen ihren Glanz und haben noch sehr hohen Glanz.

**Reinmittel für Stahl.** Man mengt 4 Raumtheile concentrirter Essigsäure mit 1 Raumtheil Alkohol und fügt nach einer halben Minute nach tüchtigem Umschütteln 1 Raumtheil Salpetersäure hinzu.

**Haltbarer Fußbodenanstrich,** von F. Mpers. Das beste aller Tränkungs- und Anstrichmittel für Fußböden ist nach der „Pharm. Ztg.“ reines, mit borsaurem Manganorydul 1 : 1000 kurze Zeit stark erhitztes Leinöl. Alle Harze enthaltenden Anstriche trocknen wohl etwas rascher hart, treten sich aber sehr bald blind und grau und sind dann wenig schön, auch leicht lädibar. Dem Öl kann selbstredend ein Farbkörper und daneben etwas, vielleicht  $\frac{1}{2}$  Prozent, wasserfreies Zinkvitriol als Trockenmittel beigegeben werden. Fußbodenböden müssen sehr gut trocken sein; Eichen vierjährig, Tannen, Kiefern zweijährig, um so besser haften der Anstrich. Sind die Holzstellen noch nicht ganz wasserfrei, so bleibt der Anstrich mehr oberflächlich haften und geht nicht tief in die Holzsubstanz. Zweckmäßig wird der erste Anstrich satt mit heißem Öl bewirkt, dieses im Laufe des Tages mehrmals gut verrieben und vertheilt, darauf nach 8—14 Tagen, je nach der Witterung, wieder Öl aufgebracht, und dann die farbigen Anstriche. Neue Fußböden aus ausgelesenen, sicher trockenem Holz, genau gelegt, gefugt und sauber abgeputzt, lasse man nur satt ölen, nicht malen. Del und Holz dunkeln später gut nach, alle Kaufstellen zc. sind alljährlich leicht reparirbar durch einfaches Ueberreiben mittelst eines ölgetränkten Lappchens.

**Etikettirung von Fässern und Kisten.** Es ist eine alte Erfahrung, daß man aus der sauberen Emballage auf die ganze Ordnung eines Geschäftes schließen kann. Je sauberer und subtiler die Verpackung, desto größer auch die ganze Ordnung des Geschäftes. Wie ist nun ein elegantes Signiren der Emballagen zu bewerkstelligen? Viele sind gewöhnt, als Signirmasse etwas Ruß und verdünnten Spiritus zu verwenden, und wenn die Masse dick genug und sorgfältig ge-

## Musterzeichnung.



Schlafzimmer-Einrichtungen.  
Entworfen von F. Dör.

misch, genügt selbe wohl ganz gut, doch ist es Hauptsache, daß man calcinirten Ruß verwendet, da derselbe ein tiefes Schwarz giebt; auch soll man die Masse ziemlich dick machen, damit die einzelnen Buchstaben beim Signiren keine Ränder bekommen, sondern sich vom Holz scharf abgrenzen. Das Unangenehme ist hierbei, daß derartige Schwärze schnell ein-trocknet und man täglich eine neue Menge Flüssigkeit anwenden muß. Besser und widerstandsfähiger gegen Regen-wetter ist eine Schwärze, die man aus Borax und Schellack kocht und diese Lösung dann genügend mit Ruß verlegt. Auch eine Lösung aus 10 Theilen Gummi arabicum 1 Th. Soda und 1 Theil Glycerin mit ca. 40 Theilen Wasser und dem genügenden Ruß giebt eine haltbare, schöne schwarze Signirpaste, die billig ist und womit es sich sehr elegant signirt, da die Buchstaben etwas Glanz bekommen. Kann man aus Tintenfabriken „Tintenfarb“ bekommen, so hat man eigentlich unter Zusatz von Glycerin die beste Masse.  
(„D. M.-Z. 3.“)

## Holztonervierung mit Carbolinum Avenarius.

In Nr. 5 dieses Blattes sind die Eigenschaften des Carbolinum Avenarius als Holztonervirendes Anstrichöl voll und ganz gewürdigt, während dessen angeblich hoher Preis als der allgemeinen Anwendung zuwiderstehend bezeichnet und eine Nachahmung empfohlen wurde.

Einfacher dies, möchte nun nach mancherlei Erfahrungen mit den bisher vorkommenden Carbolinum-Nachahmungen auf die vielfachen Mißerfolge hinweisen, denen diejenigen leicht ausgesetzt sind, welche anstatt Verwendung eines seit 12 Jahren bewährten Präparats, nach der Billigkeit kaufend, neuen in der Praxis keineswegs erprobten Nachahmungen sich zuwenden. Ob und wie weit die letzteren Gleiches leisten werden, muß erst die Zukunft lehren. Die bei der Einführung solcher Präparate da und dort betonten Analysen können keine genügenden Anhaltspunkte für die antiseptische Wirkung liefern und es ist leicht verständlich, wenn der Erfinder der Originalmarke Carbolinum Avenarius im Interesse seines Fabrikationsgeheimnisses nicht gewillt ist, hierhin zielende Andeutungen zu veröffentlichen.

Anstatt unter eigener Flagge zu segeln und mit eigenem Namen aufzutreten, finden die Hersteller solcher Präparate es vorteilhafter, ihre Waare mit der durch das Carbolinum Avenarius berühmt gewordenen Bezeichnung „Carbolinum“ zu decken, wohl wissend, daß eine große Zahl nicht näher prüfender Consumenten damit leicht zu gewinnen ist. Wenn aber in Betracht gezogen wird, daß Carbolinum Avenarius ganz bedeutend billiger als Delfarbe und in seiner Anwendung nahezu so billig ist wie Theer, weil mit 1 Kilogr. ca. 6 □ m. Holzfläche getrichen werden können, so wird eine billigere Nachahmung ohne genügende, aus der Praxis stammende Beweise für ihre Wirksamkeit kaum Beachtung verdienen, denn eine Ersparniß von 1 höchstens 2 Franken bei 100 □ m. Anstrichfläche kann nicht ein Risiko aufwiegen, das mit der Anwendung so mancher Carbolinum-Nachahmungen thätlich und erwiesenermaßen verbunden ist.

Die Wirksamkeit der Originalmarke Carbolinum Avenarius (man achte auf den vollen Namen) ist allbekannt von keiner Seite geleugnet, sondern vielmehr von zahlreichen maßgebenden Behörden, sowie angesehenen Großindustriellen, Bautechnikern u. Landwirthen urkundlich bestätigt. Der Alleinverkauf für die Schweiz ist der Firma Bästly u. Co. (vormals F. Bauer u. Co. in Basel) übertragen und es hat sich dieses Haus bereit erklärt, allen Interessenten mit Proben, Zeugnissen und Gebrauchsanweisung zu dienen. —d.